



Stadt Oberasbach

Neuigkeiten aus dem Stadtrat vom 30. Juli 2025

Bevor die 70. Sitzung des Stadtrats begann, hat Bürgermeisterin Birgit Huber die Gewinnerinnen und Gewinner der Aktion STADTRADELN aus Oberasbach geehrt. Danach konnten Bürgerinnen und Bürger Fragen stellen. Erst danach begann die Besprechung der vielen Themen auf der Tagesordnung.

Einen extra Bericht über die STADTRADELN-Ehrung finden Sie auf unserer Internetseite.

Im öffentlichen Teil der Sitzung gab es 21 Themen, einige davon mit mehreren Unterpunkten. Weil es sehr viele Themen waren, beschloss der Stadtrat, einige wichtige Punkte erst später zu besprechen. Diese Themen sollen nun im Ferienausschuss im August oder in der nächsten Stadtratssitzung im September behandelt werden. Dazu gehören:

- das Entwicklungskonzept für ländliche Gebiete,
- der Jahresbericht der RangauWerke,
- der Bau einer Windkraftanlage,
- das Bauverfahren für einen Batteriespeicher,
- eine neue Regelung für Fahrradabstellplätze,
- der Jahresbericht der städtischen Versorgungsbetriebe,
- die Vergabe der Reinigungsarbeiten für die Asbachhalle.

Auch ein weiterer Punkt – die mögliche Erschließung der Rehdorfer Straße 1-7 – wurde nicht besprochen. Obwohl Bürgermeisterin Huber das Thema auf der Tagesordnung behalten wollte, stimmte die Mehrheit des Stadtrats dagegen.

Neue Brandmeldeanlage und Sicherheitsbeleuchtung

Trotz knapper Kassen hat der Stadtrat beschlossen, Geld für die Sicherheit auszugeben. Im Rathaus wird eine neue Brandmeldeanlage und Sicherheitsbeleuchtung eingebaut – das kostet rund 136.000 Euro. In der Grundschule Altenberg wird ebenfalls eine neue Anlage eingebaut – das kostet rund 142.000 Euro.

Haushalt und Sportförderung – Stadt Oberasbach in finanzieller Notlage

Der Stadtrat von Oberasbach hat am 23. Juni 2025 den Haushaltsplan für das Jahr 2025 beschlossen. Danach hat das Landratsamt die Unterlagen geprüft. Einen Tag vor der Stadtratssitzung kam der Bescheid: Der Haushalt wurde nur mit Einschränkungen genehmigt.



Stadt Oberasbach

Großes Minus im Haushalt

Der Haushalt zeigt: Die Stadt gibt mehr Geld aus, als sie einnimmt. Für 2025 fehlt über 10 Millionen Euro. Bis 2028 wird sogar ein Minus von 16 Millionen Euro erwartet. Die Stadt wollte deshalb 5,65 Millionen Euro Kredit aufnehmen. Doch das Landratsamt erlaubt nur 1 Million Euro – und auch nur, wenn die Stadt bestimmte Bedingungen erfüllt.

Was die Stadt jetzt tun muss:

1. **Sportstätten-Gebühren erhöhen:** Vereine sollen für die Nutzung mindestens so viel zahlen, wie der Betrieb kostet.
2. **Nur noch wichtige Ausgaben:** Nur noch notwendige Investitionen für die Grundversorgung der Bürgerinnen und Bürger sind erlaubt.
3. **Kein neues Geld für freiwillige Leistungen:** Dinge, die nicht gesetzlich oder vertraglich vorgeschrieben sind (z. B. freiwillige Leistungen), dürfen nicht neu begonnen werden. Bestehende sollen überprüft und um 30 % gekürzt werden.
4. **Sparplan bis Februar 2026:** Die Stadt muss einen genauen Sparplan vorlegen.
5. **Erst laufende Projekte beenden, bevor neue starten.**

Stadt hat kaum mehr Geld zum Ausgeben

Die Lage ist ernst. Wenn nichts passiert, kann die Stadt vielleicht ab Oktober 2025 ihre Rechnungen nicht mehr bezahlen. Die laufenden Kredite reichen nicht mehr lange. Auch ein "Kassenkreditrahmen", also eine Art Dispokredit der Stadt, wurde vom Landratsamt gekürzt – von 8 Millionen auf 7,6 Millionen Euro. Damit bleibt der Stadt noch weniger Spielraum.

Was bedeutet das für die Bürgerinnen und Bürger?

- Ohne Genehmigung für neue Kredite kann die Stadt nur eingeschränkt arbeiten.
- Es könnte sein, dass alle Sportförderungen gestrichen werden.
- Vereine müssten viel mehr für Sporthallen und Plätze zahlen.
- Im schlimmsten Fall werden Sportstätten ganz geschlossen.

Sportförderung ist wichtig – aber derzeit nicht möglich

Der städtische Beamte Markus Träger erklärte: Sportförderung ist eigentlich gut und wichtig. Aber sie darf nicht gezahlt werden, wenn dadurch wichtige Aufgaben wie Straßen, Schulen oder Sicherheit nicht mehr bezahlt werden können. Leider ist genau das jetzt der Fall.



Stadt Oberasbach

Neue Regeln für die Nutzung städtischer Sportstätten – Entscheidung des Stadtrats vom 26. Mai wird geändert

Am 26. Mai 2025 hatte der Stadtrat beschlossen, dass ab dem 1. September 2025 alle Sportvereine für die Nutzung der Oberasbacher Sporthallen (außer der Asbachhalle) Geld zahlen sollen:

- 5 Euro pro Halleneinheit für 45 Minuten
- 10 Euro pro Nutzung eines Sportplatzes für 90 Minuten

Dieser Preis sollte bis Ende Februar 2026 gelten. Danach sollte geprüft werden, ob die Preise an die tatsächlichen Kosten angepasst werden müssen.

Trotz einer Warnung vom Landratsamt hat der Stadtrat später entschieden, die günstigen Preise sechs Monate länger – bis zum 31. August 2026 – gelten zu lassen. Das hat das Landratsamt als rechtswidrig erklärt, weil:

- keine Berechnung der tatsächlichen Kosten vorlag
- der Beschluss Auswirkungen auf den Haushalt 2026 hat

Was hat der Stadtrat jetzt entschieden?

Der Stadtrat hat den alten Beschluss geändert und die Verlängerung bis Ende August 2026 zurückgenommen. Danach hat er neue Preise beschlossen.

Neue Nutzungsgebühren ab 1. September 2025

Nach längerer Diskussion hat der Stadtrat festgelegt, wie viel Vereine künftig für die Nutzung der städtischen Sportstätten zahlen müssen – jeweils pro Nutzungseinheit von 45 Minuten.

Wichtig:

Vereine, bei denen mindestens 35 % der Mitglieder in Oberasbach wohnen, bekommen einen ermäßigten Preis. Diese ermäßigten Preise decken nur die Betriebskosten – also z. B. Strom, Heizung und Reinigung.

Das ist wichtig, weil das Landratsamt diese Regelung verlangt, bevor es den Kredit für die Fertigstellung der Asbachhalle (1 Million Euro) genehmigt.

Die ermäßigten Preise gelten zunächst bis zum 28. Februar 2026. Danach kann neu gerechnet werden.



Stadt Oberasbach

Beispiele für die neuen Preise (jeweils für 45 Minuten):

Vollzahler:

- Jahnhalle: **30,00 Euro**
- Neue Asbachhalle: **70,00 Euro**
- Sportfeld Pestalozzi-Mittelschule: **8,00 Euro**
- Sporthalle Grundschule Altenberg: **15,00 Euro**

Ermäßigte Preise (nur Betriebskosten, ohne Baukosten oder Zinsen):

- Jahnhalle: **16,19 Euro**
- Neue Asbachhalle: **16,72 Euro**

Hinweis: Alle Preise gelten **zuzüglich Mehrwertsteuer** (MwSt.).

Teilweise Weiterverrechnung der Flatrate

Die Stadt Oberasbach stellt den Sportvereinen auch Hallenzeiten in zwei Hallen zur Verfügung, die nicht der Stadt gehören:

- im Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium
- in der Realschule Zirndorf

Diese Hallen gehören dem Landkreis. Dafür zahlt die Stadt jedes Jahr **87.000 Euro** an den Landkreis. Diese Vereinbarung gilt noch bis zum **28. Februar 2026**.

Ab dem **1. September 2025** entsteht dadurch ein Problem:
In den Landkreishallen müssen die Vereine nichts zahlen, in den städtischen Hallen aber schon.

Deshalb wurde ein Antrag gestellt: Auch in den Landkreishallen sollen die Vereine **einen Anteil der Betriebskosten** zahlen, damit alle gleich behandelt werden.

Der Stadtrat hat diesen Antrag abgelehnt, obwohl das Landratsamt dringend empfohlen hatte, mehr Einnahmen zu erzielen.



Stadt Oberasbach

Vermietung von Räumen in der Jahnhalle an den TSV Altenberg

Die Kraftsportabteilung des TSV Altenberg nutzt seit Längerem **415 m² im Erdgeschoss der Jahnhalle**, außerdem **Toiletten und Umkleiden** – und zwar **kostenlos**.

Die Stadtverwaltung sagte: Diese Räume sind keine öffentlichen Räume, sondern werden nur vom Verein genutzt. Deshalb muss es dafür einen **Mietvertrag** geben. Allein die laufenden Kosten für diesen Bereich liegen bei etwa **1.440 Euro im Monat**.

Trotzdem hat der Stadtrat beschlossen, dem Verein **nur 600 Euro Miete im Monat** zu berechnen.

Die Stadtverwaltung hat bereits gesagt, dass sie diesen Beschluss für **rechtswidrig** hält und den Vertrag **nicht unterschreiben** wird. Sie leitet die Entscheidung nun an das Landratsamt weiter. Das Landratsamt soll den Beschluss überprüfen.

Weitere Beschlüsse des Stadtrats

- **Bauprojekt in Fürth (ehemaliges Faurecia-Gelände):** Der Stadtrat hat **keine Einwände** gegen das geplante Bauverfahren der Stadt Fürth.
- **Ideen zur Rettung der Finanzen – was tun mit der Asbachhalle?**
Zwei Anträge forderten: Die Stadt soll prüfen, ob sie die Asbachhalle **verkaufen, verpachten oder teilweise vermieten** kann – zum Beispiel an den Landkreis oder andere Interessenten.
Der Stadtrat hat beschlossen, diese Möglichkeiten offen prüfen zu lassen.
- **Sparmaßnahmen beim Stadtrat selbst:**
Wegen der schlechten Finanzlage beschloss der Stadtrat, die eigenen **Sitzungsgelder und Pauschalen zu kürzen:**
 - Grundpauschale: **nur noch 286,86 Euro pro Monat**
 - Geld für Ausschusssitzungen: **52,16 Euro**
 - **25 Euro für Technik (z. B. Laptop-Nutzung)** werden ganz gestrichen

Schließung der Sitzung

Um 22.40 Uhr der öffentliche Teil der Sitzung beendet.